Freiwillige Annahme von Rollenbildern

1. Was ist hier falsch? Beschreiben Sie die Abbildungen und machen Sie sich Notizen.

<http://blog.flensburg-szene.de/wp-content/uploads/2014/01/Blog_Blau_Rosa.jpg>

Die Farbe des Wortes stimmt nicht mit der Farbe überein.

<http://www.gamingxp.com/pictures/uploads/04_2012/Das_Duell_M__nner_vs_Frauen_Partyspa___Total_wii_cover_588x300.jpg>

<https://gfx.videobuster.de/archive/resized/w640/2013/03/image/jpeg/f550cac1175df8135e5b61f236ded2db.jpg>

Die Frau betreibt Manspreading. Der Mann sitzt mit den Beinen beschränkt da.

2. Unterstreichen Sie Textstellen mit Erziehungsvorstellungen der Mädchen und

setzen Sie diese in Beziehung zu den Abbildungen:

Die Farbe Rosa wird meistens mit Mädchen in Verbindung gebracht.

ReclamXL 1.Akt, 3. Szene, S.17, Z.26-S.19, Z.2

**Martha** Ich glaube immer, sie haben doch ihre Freude – wenn sie auch nichts davon sagen. – Wenn ich einmal Kinder habe, ich lasse sie aufwachsen wie das Unkraut in unserem Blumengarten. Um das kümmert sich niemand, und es steht so hoch, so dicht – während die Rosen in den Beeten an ihren Stöcken mit jedem Sommer kümmerlicher blühn.

**Thea** Wenn ich Kinder habe, kleid' ich sie ganz in Rosa, Rosahüte, Rosakleidchen, Rosaschuhe. Nur die Strümpfe – die Strümpfe schwarz wie die Nacht! Wenn ich dann spazierengehe, laß ich sie vor mir hermarschieren. – Und du, Wendla?

**Wendla** Wißt ihr denn, ob ihr welche bekommt?

**Thea** Warum sollten wir keine bekommen?

**Martha** Tante Euphemia hat allerdings auch keine.

**Thea** Gänschen! – weil sie nicht *verheiratet* ist.

**Wendla** Tante Bauer war dreimal verheiratet und hat nicht ein einziges.

**Martha** Wenn du welche bekommst, Wendla, was möchtest du lieber, Knaben oder Mädchen?

**Wendla** Jungens! Jungens!

**Thea** Ich auch Jungens!

**Martha** Ich auch. Lieber zwanzig Jungens als drei Mädchen.

**Thea** Mädchen sind langweilig!

**Martha** Wenn ich nicht schon ein Mädchen geworden wäre, ich würde es heute gewiß nicht mehr.

**Wendla** Das ist, glaube ich, Geschmacksache, Martha! Ich freue mich jeden Tag, daß ich ein Mädchen bin. Glaub' mir, ich wollte mit keinem Königssohn tauschen. – Darum möchte ich aber doch nur Buben!

**Thea** Das ist doch Unsinn, lauter Unsinn, Wendla!

**Wendla** Aber ich bitte dich, Kind, es muß doch tausendmal erhebender sein, von einem Manne geliebt zu werden, als von einem Mädchen!

**Thea** Du wirst doch nicht behaupten wollen, Forstreferendar Pfälle liebe Melitta mehr als sie ihn!

**Wendla** Das will ich wohl, Thea! – Pfälle ist stolz. Pfälle ist stolz darauf, daß er Forstreferendar ist – denn Pfälle hat nichts. – Melitta ist *selig*, weil sie zehntausendmal mehr bekommt, als sie ist.

**Martha** Bist du nicht stolz auf dich, Wendla?

**Wendla** Das wäre doch einfältig.

**Martha** Wie wollt' ich stolz sein an deiner Stelle!

**Thea** Sieh doch nur, wie sie die Füße setzt – wie sie geradeaus schaut – wie sie sich hält, Martha! – Wenn das nicht Stolz ist!

**Wendla** Wozu nur? Ich bin so glücklich, ein Mädchen zu sein; wenn ich kein Mädchen wär', brächt' ich mich um, um das nächste Mal...

3. Welchen Wert messen Martha, Thea und Wendla Jungen und Mädchen bei?

Sie finden, dass Mädchen langweilig sind und denken, dass es schöner ist von einem Mann als einer Frau geliebt zu werden.

4.1 Beurteilen Sie Marthas, Theas und Wendlas Vorstellungen von Kindererziehung.

Sie möchten ihre Kinder ohne Gewalt erziehen und ihre Kinder nach klassischen Rollenbild kleiden

4.2 Veranschaulichen Sie Ihre Vorstellungen mit einem Standbild, indem Sie jeweils

darstellen, welche Haltung die Kinder von Wendla, Martha und Thea vor einer

Autoritätsperson einnehmen könnten.

Respektvoll

5.1 Setzen Sie den folgenden Ausschnitt aus dem Nietzsche-Zitat in Bezug zu

Marthas Gewalterfahrungen und ihrem Wunsch, ihre Kinder frei aufwachsen zu

lassen.

"Freiheit des Willens" heißt eigentlich nichts weiter, als keine neuen Ketten fühlen.

Man wird immer gewisse Einschränkungen im Leben haben. Martha möchte die Freiheit ermöglichen ohne Gewalt aufwachsen zu können, weil sie selbst gewaltvoll erzogen wurde.

5.2 Ziehen Sie zu zum besseren Verständnis die folgende vereinfachte Fassung

hinzu:

Vereinfachte Fassung des Nietzsche-Zitates „Keine neuen Ketten fühlen“:

Solange wir nicht *fühlen*, dass wir abhängig sind, halten wir uns für unabhängig: ein Fehlschluss, der zeigt, wie stolz und herrschsüchtig der Mensch ist. Weil der Mensch glaubt, meistens unabhängig zu sein, meint er, dass er auftretende Abhängigkeit sofort wahrnehmen würde, weil diese negative Gefühle in ihm auslösen würde.

Was wäre aber, wenn das Umgekehrte wahr wäre: Dass der Mensch meistens in Abhängigkeit lebt, sich aber für frei hält, weil er den Druck der Kette aus langer Gewohnheit *nicht mehr spürt*? Nur an neuen Ketten leidet er noch: Die sogenannte „Freiheit des Willens“ heißt also nichts anderes, als keine neuen Ketten zu fühlen.

6. Aus: Erich Fromm: Jenseits der Illusionen, München 1967, S. 79f

[...] die Funktion des Sozialcharakters besteht darin, die menschlichen Energien innerhalb einer gegebenen Gesellschaft so zu formen und zu kanalisieren, dass sie das kontinuierliche Funktionieren eben dieser Gesellschaft verbürgen.

a) Welche Vorteile hat eine Gesellschaft, wenn ihre Mitglieder ihre Rollen

akzeptieren?

* Gemeinschaftsgefühl ist gestärkt
* Jeder will seine Aufgaben erfüllen à mehr Motivation à bessere Effizienz
* Weniger Chaos/Kampf zwischen Menschen

b) Welche Vorteile ergeben sich aus der Erfüllung dieser Rolle für den Einzelnen?

* Steigert das Selbstbewusstsein
* „Man schwimmt mit dem Strom“ à Leben ist einfacher

c) Welche Verhaltensweisen ergeben sich aus dem Wunsch, die zugewiesene

Rolle zu erfüllen?

* Motivation die Aufgaben zu erfüllen ist gesteigert
* Glücklicheres Leben
* Offen für Kritik/Kompromissen

7. Lesen Sie den Text „Pink fürs Leben“ und beurteilen Sie die Möglichkeiten, aus Rollenklischees auszubrechen:

<http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.maedchenrollen-vs-maedchenklischees-pink-fuers-leben.889663f2-6dcf-42df-aa49-86986faded85.html>

In der Gesellschaft ist Pink die Farbe der Mädchen und Blau, die der Jungs. Das wird auch im Marketing genutzt, damit man im Geschäft leicht erkennen kann, was für Jungen vorgesehen ist und was für Mädchen.

Die Möglichkeit auszubrechen ist einfach: man sollte Kindern verschiedene Spielzeuge kaufen, also sollte ein kleines Mädchen nicht nur mit pinken Spielzeugen zugeschüttet werden sondern auch mit blauen, grünen, roten, schwarzen oder gelben. Damit wird das Mädchen nicht von jung auf in eine Rolle gepresst und auch Interessen in nicht typisch weiblichen Themengebieten geweckt.